Namslauer Stadtblatt.

Zeitschrift für Tagesgeschichte und Unterhaltung.

Dreiundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 29. Preis pro Quartal 1 Mk. 5 Pf., in's Haus geliefert 1 Mk. 15 Pf. — Alle Kaiserl. Postanstalten nehmen Bestellungen für den Pränumerationspreis incl. Abtragsgebühr, von 1 Mk. 25 Pf. an. Namslau, Sonnabend den 14. April. Inserate werden für die Dienstag-Nummer bis spätestens Montag Vormittag 11 Uhr und für die Sonnabends-Nummer bis spätestens Freitag Vormittag 11 Uhr angenommen. 1894.

Ueber die Finanzlage des preußischen Staates

hat die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses einen Bericht erstattet, dessen Verfasser der nationalliberale Abgeordnete Dr. Sattler ist. Auf Grund statistischer Zusammenstellungen für die Jahre 1880/81 bis 1894/95 wird darin der Gegenstand nach allen Richtungen behandelt; außer der Entwickelung des Staatshaushalts in diesem Zeitraum sind auch die der Staatsschulden, der sonstigen Dotationen, der Staatsbetriebsverwaltungen einschließlich der Eisenbahnen, der directen und indirecten Steuern und die voraussichtliche Weiterentwickelung der Staatsfinanzen beleuchtet.

Die Ergebnisse der Untersuchung sind in sieben Sätzen zusammengefaßt, die folgendermaßen lauten:

1. Die Vermögenslage des preußischen Staates ist sehr günstig, auch ist die Entwickelung seiner eigenen Einnahmequellen, besonders der directen Steuern und Staatseisenbahnen befriedigend zu nennen.

2. Wenn die Beschaffung der zur Bestreitung der im starken Steigen begriffenen Staatsausgaben erforderlichen Einnahmen trotzdem in den letzten Jahren schwierig geworden ist und nur durch Aufnahme von Anleihen hat erfolgen können, so trägt daran die Steigerung der Ausgaben und besonders die Veränderung der Verhältnisse der finanziellen Beziehungen zum Reiche die Schuld.

3. Die Einschränkung der Forderungen des Reiches ist mindestens auf den Betrag der Preußen zufließenden Ueberweisungen und die Sicherung des letzteren aus weitergehenden Ansprüchen im Interesse der finanziellen Ordnung des Staatshaushalts sowie im Interesse des Reiches selbst durchaus erforderlich.

4. Die so erhebliche Aufzehrung von Theilen der Substanz des Staatsvermögens, wie sie durch Einstellung des Erlöses aus Domainenveräußerungen und Einnahmen des vormaligen Staatsschatzes in den Etat zur Bestreitung der laufenden Ausgaben erfolgt, ist nur dann als berechtigt anzuerkennen, wenn gleichzeitig erhebliche Tilgungen der Staatsschuld oder bedeutende Vermehrungen des Staatsvermögens an anderer Stelle des Etats vorgenommen werden.

5. Der große Umfang der Staatsbetriebsverwaltung und besonders die Eisenbahnverwaltung bildet durch ihre schwankenden Ueberschüsse, die zur Uebernahme dauernder Ausgaben verleitet, ohne daß die zu ihrer Bestreitung erforderlichen Einnahmen gesichert sind, eine Gefahr für die dauernde Aufrechterhaltung des Gleichgewichts im Staatshaushaltsetat.

6. Deshalb muß anschließend an den Beschluß der Budgetcommission des Abgeordnetenhauses vom 30. Mai beziehungsweise 28. Juni 1893 auf eine Aenderung des Gesetzes vom 27. März 1882 gedrängt werden, wodurch der Staatshalt und die Staatsfinanz besser als seither gegen die störenden Wirkungen der schwankenden Ueberschüsse der Betriebsverwaltung des Staats geschützt und die Eisenbahnverwaltung die Lösung ihrer wirthschaftlichen Aufgaben ermöglicht oder erleichtert werden.

7. Damit ist zugleich die Sicherstellung einer regelmäßigen Schuldentilgung in bedeutenderem Umfange als bisher zu verbinden.

Der Inhalt dieses Berichtes kann nur dazu beitragen, die Erkenntniß, daß eine Reform des Reichsfinanzwesens im Interesse der Einzelstaaten nothwendig ist, zu fördern. Dem Reiche sind die großen Einnahmequellen der Zölle und Verbrauchssteuern zugewiesen, während die Einzelstaaten die Quelle der directen Steuern für sich behalten haben. Nach der in Preußen durchgeführten Steuerreform ist diese zunächst in solchem Umfange zum Fließen gebracht, daß ihr nicht gut mehr entnommen werden kann, als die natürliche, im Laufe der Jahre stattfindende Steigerung ergiebt, zumal da diese auch von den Kommunen in großem Umfange in Anspruch genommen wird und auch nach Ueberweisung der Realsteuern in Anspruch genommen werden muß. Deshalb ist es ein berechtigtes Verlangen der Einzelstaaten, daß das Reich mindestens für die Deckung seiner eigenen Ausgaben sorgt und sich der Zugriffe auf die Einnahmen der Einzelstaaten in Gestalt von die Ueberweisungen übersteigenden Matrikularbeiträgen enthält, womöglich aber den Einzelstaaten Zuweisungen aus den durch die Reichgesetzgebung eröffneten Einnahmequellen verschafft. Dieser bei Beginn der Reichssteuerreform in den Vordergrund gestellte Gedanke hat für Preußen überhaupt keine großen praktischen Erfolge gehabt, da (vermöge des Gesetzes Huene) in seiner Staatskasse nur in sehr wenigen Jahren Beträge aus den Ueberweisungen des Reiches verblieben sind. War Preußen aber schon während der letzten Jahre nicht mehr in der Lage ohne, Anleihen auszukommen, so hat es das wesentlichste Interesse daran, daß nicht das Reich in steigendem Umfange die Einnahmen des Einzelstaates für sich in Anspruch nimmt und ihm damit die Möglichkeit entzieht seinen Staatshaushalt in solider Weise zu regeln.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Der von prächtigster Witterung begünstigt gewesene Frühlingsaufenthalt Kaiser Wilhelms in Abbazia ist beendet. Am Donnerstag Abend gedachte der erlauchte Monarch Abbazia wieder zu verlassen, um zunächst dem Kaiser Franz Josef den angekündigten Gegenbesuch in Wien abzustatten; die Kaiserin und die kaiserlichen Kinder werden noch einige Zeit in Abbazia verweilen. Die Frühlingsvilleggiatur unseres Kaisers an den Gestaden Istriens hat den denkbar angenehmsten Verlauf genommen und wird der hohe Herr sicherlich die besten Erinnerungen hieran mit nach Deutschland zurücknehmen. Kurz vor seiner Wiederabreise von Abbazia hat Kaiser Wilhelm noch den signalisirten Ausflug nach Venedig behufs seiner Zusammenkunft mit dem König Humbert von Italien unternommen, und wird von dort wie folgt berichtet:

Venedig, 8. April. Kaiser Wilhelm traf gestern Vormittag 10 Uhr an Bord des „Moltke“ im Hafen Malamocco ein. Fünf Dampfer, auf welchem sich Mitglieder der hiesigen deutschen Kolonie, der Gemeinderath und eine große Anzahl geladener Personen befanden, waren dem „Moltke“ zur Begrüßung des Kaisers entgegengefahren. Um 11 Uhr 15 Minuten kündigten Salutschüsse die Ankunft des Kaisers in Venedig an. Eine dichtgedrängte Menschenmenge hielt die Rivadel Schiavoni besetzt. Sämmtliche Häuser und Gondeln hatten Flaggenschmuck angelegt. Während der Fahrt vom Hafen Malamocco nach Venedig blieb der Kaiser auf der Schiffsbrücke. Der König und der Herzog der Abruzzen begaben sich sofort nach der Ankunft des Kaisers in einem Königlichen Boot an Bord des „Moltke“, wo eine sehr herzliche Begrüßung zwischen beiden Monarchen stattfand. Nach einer längeren Unterhaltung kehrte der König in das Palais zurück, wohin sich der Kaiser kurze Zeit darauf in einem Boot des „Moltke“ gleichfalls begab. Die auf dem Markusplatz angesammelte Menschenmenge brachte beiden Monarchen stürmische Kundgebungen dar, welche sich noch steigerten, als Kaiser Wilhelm und König Humbert sich wiederholt auf dem Balkon des Palais zeigten. Nachmittag fand zu Ehren des Kaisers Wilhelm ein Dejeuner statt, an welchem außer dem Kaiser und dem König Humbert auch der Herzog der Abruzzen und das beiderseitige Gefolge theilnahmen. Um 3½ Uhr besichtigte der Kaiser, begleitet von den Spitzen der Behörden, die Markuskirche. Später begab sich der Kaiser mit dem König Humbert an Bord des „Volturno“, von den Matrosen mit Hurrahrufen begrüßt, während die Schiffskappelle die deutsche Hymne spielte. Sodann besichtigten die Monarchen das Arsenal, woselbst sie von dem Vize-Admiral Noce und den höheren Offizieren empfangen wurden und besonders eingehend das Panzerschiff „Sicilia“ in Augenschein nahmen. Bei der Rückfahrt von dem Arsenal wählten die Monarchen den Weg durch die kleinen Kanäle. Im Laufe des Abends bewegte sich eine ungeheure Menschenmenge unter den Fenstern des Königlichen Palastes, mehrere Kapellen spielten die deutsche Hymne und den italienischen Königsmarsch. Da die Menge fortgesetzt begeisterte Kundgebungen veranstaltete, erschienen die Monarchen auf dem Balkon und verweilten dort längere Zeit. Später fand eine glänzende Serenade auf dem Canale Grande statt, welcher prächtig illuminirt und mit zahlreichen Gondeln und Barken bedeckt war. Gegen 10 Uhr verließen die Monarchen den Palast, um sich nach dem Canale Grande zu begeben. Nachdem sie die Illumination besichtigt hatten, machten sie einen Ausflug nach den Lagunen und kamen fast bis an den Lido. Nach der Rückkehr zogen sich die Monarchen in ihre Gemächer zurück. Heute Vormittag wohnte Kaiser Wilhelm dem Gottesdienste an Bord des „Moltke“ bei, während König Humbert die Messe in der Königl. Hauskapelle besuchte. Um 11¼ kehrte der Kaiser unter den Salutschüssen der Artillerie und den Zurufen der Bevölkerung in das Königliche Palais zurück. Mittags wurde das Dejeuner im Familienkreise eingenommen.

Venedig, 9. März. Kaiser Wilhelm und König Humbert verließen heute früh um 7¾ Uhr das königliche Palais, bestiegen nachdem der Kaiser dem Bürgermeister gedankt hatte, mit dem Herzog der Abruzzen unter den jubelnden Zurufen der Menge ein Boot des „Moltke“ und fuhren unter den Salutschüssen der Artillerie und den Klängen der deutschen Hymne an Bord des „Moltke.“ Der „Volturno“ begleitete den „Moltke“ bei der Abfahrt. An Bord des

„Moltke" verabschiedeten sich die Majestäten. Der Kaiser küßte den König mehrmals und drückte dem Herzog der Abruzzen und dem Minister Boselli herzlich die Hand. Der Kaiser dankte für den Empfang seitens der Behörden und der Bevölkerung. Um 9½ Uhr dampfte der „Moltke" ab, gefolgt von der „Christabel" in der Richtung auf Abbazia. Der König, der Herzog und Boselli kehrten um 11¼ Uhr an Bord des „Volturno" nach Venedig zurück.

Rom, 9. April. Die „Riforma" bespricht die Monarchen-Zusammenkunft in Venedig mit schwungvollen Worten. Das italienische Volk habe die beiden durch Herzensfreundschaft verbrüderten Herrscher begrüßt. Mit der Achtung vor dem Haupte des großen verbündeten Staates mische sich die wärmste Sympathie für die lebensfrische Natur des jungen Herrschers, dessen persönlicher Tüchtigkeit und Thatkraft die großen Erfolge in der europäischen Politik zu verdanken seien.

Der Toast des Kaisers im Marinekasino in Pola lautete wörtlich:

„Ich habe schon lange gewünscht, in nähere Beziehung zu der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine zu treten, von deren freundlichem Entgegenkommen deutsche Commandanten und besonders Prinz Heinrich Mir soviel erzählt haben. Ich danke herzlichst für die Aufnahme, welche deutsche Kriegsschiffe vor vier Jahren in österreichischen Häfen gefunden haben und vereinigte hiermit den Wunsch für das Wohlergehen der österreichisch-ungarischen Marine. Herabkommend von dem Denkmal tapferer, unvergeßlicher Seehelden, deren Geist nicht nur in der österreichischen, sondern auch in der deutschen Marine lebt, kann Ich nur Meinen sowie der Kameraden Wunsch dahin zusammenfassen: wohin immer Sie der Ruf Kaisers Franz Josef, Meines besten Freundes, mit dem Ich in innigster Freundschaft und treuester Waffenbrüderschaft vereint bin, führen möge, Volldampf voraus!"

Der Toast wurde enthusiastisch aufgenommen und mit Hurrahrufen begrüßt. Die deutsche und österreichische Hymne wurden stehend angehört. Vor dem Diner verlieh der Kaiser dem Erzherzog Karl Stefan den Schwarzen Adlerorden sowie mehreren Marine-Offizieren höhere Orden.

Die Ferienstimmung, welche sich im Reichstage schon zu Beginn des nachösterlichen Sessionsabschnittes bekundete, scheint infolge des Beschlusses des Seniorenconvents, wonach die Reichstagsarbeiten möglichst schon in kommender Woche zu beenden seien, noch gewachsen zu sein. Wenigstens schrumpft das Häuflein der Reichsboten, welches Herr v. Levetzow noch um sich versammelt sieht, immer mehr zusammen, was doch ein sicheres Anzeichen der „Schlußstimmung" im Parlamente ist. Auch die Dienstagsitzung war äußerst spärlich besucht, was eigentlich bedauert werden muß, da ein nicht unwichtiger Gegenstand die Tagesordnung bildete, nämlich die Vorlage über die Reform des Abzahlungswesens. Der Entwurf stand zur zweiten Lesung, zu welcher die Abgeordneten Lenzmann (freis. Volksp.) und Dr. Enneccerus (nat.-lib.) Abänderungen zu den grundlegenden Paragraphen 1 und 2 beantragt hatten. Der Antrag Lenzmann wünscht einen gewissen Ausgleich zwischen den Interessen des Käufers mit denen des Verkäufers, dies aber mehr zu Gunsten des letzteren, als des ersteren. Der Antrag Enneccerus dagegen will, daß bei eintretender Werthvergütung seitens des Käufers im Falle seines Rücktrittes vom Vertrage auf die inzwischen eingetretene Werthverminderung der Sache Rücksicht zu nehmen sei. Der Antrag Lenzmann wurde nach einer vorwiegend juristisch gefärbten Debatte abgelehnt, worauf das Haus die §§ 1 und 2 mit den vom Abgeordneten Dr. Enneccerus beantragten Abänderungen genehmigte. Von den weiteren Bestimmungen der Vorlage wurden die §§ 6a und 7 ebenfalls mit einigen aus dem Hause beantragten Abänderungen angenommen, die übrigen Paragraphen fanden unverändert Annahme. Einen vom Abgeordneten Gröber (Centrum) beantragten neuen Paragraph 7a, durch welchen der Hausirbetrieb und der stehende Gewerbebetrieb von Ort zu Ort mit Abzahlungswaaren verboten und bestraft werden soll, wurde vom Reichstage abgelehnt; die Debatte hierüber streifte zugleich auch die bekannten Centrumsanträge zur Einschränkung des Colportagenbuchhandels. Am Mittwoch erledigte der Reichstag verschiedene Anträge, sowie Wahlprüfungen.

Der Antrag des conservativen Abgeordneten Grafen Kanitz auf Einführung eines Getreidemonopols soll im Reichstage vor dessen Verabschiedung doch noch zur Verhandlung kommen. Ob dies wirklich geschehen wird, bleibt in Anbetracht der parlamentarischen Geschäftslage freilich noch abzuwarten; jedenfalls sind die Aussichten des Antrages Kanitz nur geringe.

Die officiöse „Nordd. Allgem. Ztg." deutet in einem Leitartikel an, daß man regierungsseitig auf die Durchberathung der Steuerprojecte in der gegenwärtigen Reichstagssession keinen besonderen Werth mehr lege. Angesichts der Beschlüsse des Seniorenconvents und in Anbetracht der Arbeitsmüdigkeit des Parlaments bleibt der Regierung allerdings auch gar nichts weiter übrig, als für jetzt auf das Tabaksteuergesetz, das Weinsteuergesetz und auf das Finanzreformgesetz zu verzichten. Es bleibt ja noch immer die Hoffnung übrig, daß sich ein Modus finden lassen werde, durch welchen sich Regierung und Reichstag später über die genannten Projecte verständigen können.

Das preußische Abgeordnetenhaus vermochte die ausgedehnte Specialdebatte über den Eisenbahnetat auch am Dienstag noch nicht zum völligen Abschluß zu bringen. Es gelangten in dieser Sitzung der Rest des Etats der Einnahmen, sowie die Capitel „Gehälter" und „sächliche Ausgaben" der Ausgaben zur Erledigung und Genehmigung.

Die Staffeltarife für Getreide werden, wie der Eisenbahnminister am Montag im Abgeordnetenhause mittheilte, am 1. August d. J. aufgehoben werden.

Der Landwirthschaftsminister hat am 3. April an dem Fest theilgenommen, das der Teltower landwirthschaftliche Verein zur Feier seines 50-jährigen Bestehens beging. Nach der Festrede des Vorsitzenden, Oekonomieraths Neuhaus, ergriff er das Wort zu einer Rede, in der er die Hoffnung aussprach, daß es der zähen Energie der märkischen Landwirthe gelingen werde, sich auch aus den schwierigen Verhältnissen der Jetztzeit emporzuarbeiten, so daß der alte Besitzstand auf dem Lande erhalten bleibe, womit ein wesentliches Interesse des Staates verbunden sei. Ueber den deutsch-russischen Handelsvertrag habe er sich bereits früher ausgesprochen und werde voraussichtlich binnen Kurzem wieder in die Lage kommen, seine Ansicht vor dem Parlament wieder zu vertreten. Die Gesetzgebung stehe heute unter dem Zeichen der Landwirthschaft. Wegen der Gesetzesvorlage über Bildung von Landwirthschaftskammern hege man in einigen Vereinen, namentlich in Kreisvereinen, die Befürchtung, daß die freie Vereinsthätigkeit dadurch untergraben werde; das sei ganz grundlos, die Landwirthschaftskammern seien nur die großen Verbände, die Thätigkeit der Local- und Kreis-Vereine werden auch in Zukunft nicht zu entbehren sein, und jeder Anlaß fehle zu befürchten, daß diese Thätigkeit gehindert werden solle. Die Ausführungen des Ministers fanden den lauten Beifall der Anwesenden und werden

Breslauer Plauderei.

Das neunzehnte Jahrhundert hat in seinen letzten Decennien ganz eigentümliche Blüten hervorgebracht. Ueberall macht sich, bewußt oder unbewußt, eine Neigung zum Abnormen geltend, und je Abnormeres jemand schafft, für einen desto größeren Mann hält er sich. Wir wollen hier nicht auf die sonderbaren Geschmacksverirrungen eingehen, die sich auf dem Gebiete der Mode, Kunst und Litteratur entwickelt haben, und die man vielfach mit vollem Munde als „das einzig Richtige" preist, die Leser wissen ja, wie es um diese fin de siècle-Produkte bestellt ist, wir wollen hier nur eine Erscheinung hervorheben, die seiner Zeit so viel Staub aufgewirbelt und nun als unfertiger Homunkulus noch immer nicht die Erlaubnis zum Werden erhalten hat. Es ist dies die Reform des höheren Schulwesens. Es ist bekannt, wie viele Berge Papier verschrieben wurden, und wie viele Gutachten über diese Materie von berufenen und unberufenen Schulmännern eingeholt wurden, es ist auch bekannt, wie sich die Dezember-Konferenz vom Jahre 1890 dahin einigte, es solle nur zweierlei höhere Schulen geben: klassische Gymnasien und lateinlose Realschulen, und wie sie als oberstem Grundsatz erklärte, daß die modernrealistische Bildung der antiklassischen völlig ebenbürtig sein sollte. Nun sollte man meinen, daß nach diesem Satze die Abiturienten der Realgymnasien und Oberrealschulen auch zum Studium der Medicin und Jurisprudenz zugelassen würden. Aber nichts wäre verkehrter als diese Annahme; jener Grundsatz steht zwar auf dem Papiere, aber an seine Realisierung denkt niemand. Und wie steht es denn mit den lateinlosen Schulen selbst? Wo sind sie zu finden? Erinnert es nicht an das Gebahren der Bewohner von Abdera, wenn man das Latein aus dem Lehrplan der Realschulen hinauswirft, um es dann als fakultativ wieder einzuführen? Wozu eine solche Halbheit? Man hatte die feste Absicht, den Realgymnasien den Garaus zu machen, aber es ist den Herren von der Konferenz mit dem bloßen Beschlusse nicht gelungen, diese ohne Zweifel sehr nützlichen und — seien wir doch ehrlich — beim jetzigen Stande der Frage noch immer nicht unnötigen Bildungsanstalten aus der Welt zu schaffen. Die Realgymnasien bestehen ruhig weiter und werden hoffentlich noch recht lange existieren, wenn nicht anderweitiger Ersatz dafür geschaffen wird. Zwar hat man es versucht, durch Einführung einiger Stunden Chemie, Englisch und Zeichnen die den Gymnasien zu Gunsten der Realgymnasien gemachten Vorwürfe zu beseitigen, aber man wird doch nicht ernstlich behaupten wollen, daß diese paar Stunden, zumal wenn die Schüler nicht verpflichtet sind, an diesen Unterrichtsgegenständen theilzunehmen, genügen, um die Differenzen zwischen den beiden Anstalten auszugleichen. Nachdem die Reformversuche der Regierung so im Sande verlaufen und auf halbem Wege stehen geblieben sind, haben sich einige Städte privatim mit dieser wichtigen Frage beschäftigt und die lahme Theorie in eine blühende Praxis umgesetzt. Altona, Frankfurt a. M., Magdeburg, Hannover eröffneten den Reigen und schufen die sogen. Reformschulen, die sich außerordentlich gut bewähren, weil sie eben auf vernünftigen Prinzipien aufgebaut sind. Neuerdings trat auch Breslau in diese Bewegung ein. Der Vorstand des hiesigen Vereins für Schulreform erließ vor kurzem an die Breslauer Bürger einen Aufruf, wonach letztere der Stadtbehörde eine Petition unterbreiten sollten, nach dem Vorgange genannter Städte möglichst bald eine Reformschule mit lateinlosem Unterbau einzurichten. Die Einrichtung hätte sehr viel für sich. Es ist eine bekannte Thatsache, daß das schlechte Fortkommen vieler Knaben in der Schule hauptsächlich darauf beruht, daß für ihre Fähigkeiten, die ja im 9. Lebensjahre nicht immer schon hervortreten, von den Eltern nicht die richtige Lehranstalt gewählt wird. Um diesem Uebelstande vorzubeugen, will die Reformschule in die drei ersten Klassen (Sexta bis Quarta) nur diejenigen Unterrichtsgegenstände aufnehmen, welche allen höheren Bildungsanstalten gemeinsam sind. Demgemäß fällt Latein, Französisch dagegen wird beibehalten. Von Untertertia an teilt sich die neue Schule in einen rein realen (Realschule und Oberrealschule) und in einen gymnasialen und realgymnasialen Kursus. In der ersteren Richtung wird nach drei Jahren das Ziel der jetzigen Realschule und nach sechs Jahren das der jetzigen Oberrealschule erreicht. Die zweite Richtung nimmt in der Tertia Latein auf; in der Unterseckunda tritt hier wiederum eine neue Spaltung ein: Das Gymnasium nimmt Griechisch, das Realgymnasium Englisch in seinen Stundenplan auf. Die Vorteile einer solchen Schule springen so sehr ins Auge, das es überflüssig wäre, noch ein Wort darüber zu verlieren. Hoffentlich wird Breslau noch am fin de siècle um eine segenbringende Einrichtung reicher werden.

hoffentlich auch weiteren Kreisen die Ueberzeugung geben, daß der Regierung das Wohl der Landwirthschaft nach wie vor am Herzen liegt.

Der in dieser Woche in Berlin versammelt gewesene deutsche Handwerkertag hat die Berlep'schen Vorschläge zur Hebung und Organisation des Handwerks eingehend erörtert, und zwar durchaus unter dem Gesichtspunkte der Zwangsinnung. In diesem letzteren Sinne sind vorwiegend die Beschlüsse und Resolutionen des Handwerkertages gehalten, dieselben enthalten eine ganze Reihe bekannter Forderungen der entschiedenen Innungsfreunde unter den Handwerkern, von deren Erfüllung macht die Berliner Versammlung ihre Zustimmung zu den Grundzügen der Berlep'schen Vorschläge abhängig.

Italien.

Ein gewisses Aufsehen erregt das „Interview" König Humberts durch den Redacteur des Pariser „Figaro", worüber letzteres Blatt einen langen Bericht veröffentlicht. Laut demselben hat der italienische Monarch in der dem erwähnten französischen Journalisten — es ist Mr. Gaston Calmette — gewährten Audienz namentlich die französisch italienischen Beziehungen erörtert und hierbei unter Betonung der friedlichen Gesinnungen Italiens die Anschauung ausgedrückt, es könne von beunruhigenden und unüberbrückbaren Spaltungen keine Rede sein. Ferner versicherte König Humbert, die Reise des Kaisers Wilhelm nach Venedig besitze keinerlei politischen Hintergrund, wobei er die fernere Versicherung knüpfte, seine (König Humberts) eigenen friedlichen Absichten würden vom deutschen, österreichischen und russischen Kaiser getheilt. Merkwürdiger Weise kritisirt die Pariser Presse die König Humbert zugeschriebenen Aeußerungen trotz ihres versöhnlichen Klanges gegenüber Frankreich recht abfällig, vermuthlich wegen der den Chauvinisten an der Saine nicht behagenden Schlußwendung in der Rede des Königs.

Egypten.

Am Nil sieht es recht kritisch aus. Die egyptischen Soldaten beginnen ihren englischen Officieren den Gehorsam zu verweigern; in Kairo kam es sogar zu blutigen Zusammenstößen zwischen englischen und egyptischen Soldaten, wobei letztere mehrfach von der eingeborenen Bevölkerung unterstützt wurden. Die Situation gilt als höchst bedenklich.

Brasilien.

Zwischen den Insurgenten in Südbrasilien und den Regierungstruppen finden augenblicklich heftige Kämpfe um den Besitz der wichtigen Hafenstadt Rio Grande do Sul statt. Angreifer sind die Insurgenten, sie bedrohen die Stadt zu Lande mit 4000 Mann, ferner bombadiren fünf Schiffe der Aufständischen den Platz. Von Rio de Janeiro gingen 10 Regierungsschiffe zum Entsatze der Stadt Rio Grande ab.

Schlesien.

?? Namslau, 12. April. (Stadthaushalts-Etat.) Nach den von der Stadtverordneten-Versammlung beschlossenen Abstrichen von 741,47 M. balancirt der Stadthaushalts-Etat pro 1894/95 in Einnahme und Ausgabe mit 110838,53 M. Das Ordinarium weist folgende Einnahmen auf: Beständige Gefälle 25 M., unbeständige Gefälle 28610,40 M., Garnisonverwaltung 17416 58 M., Kapitalszinsen 3504,68 M., Ueberschuß der Forstkasse 4310 M., Ueberschuß der Gasanstalts- und der Aichamtskasse 7676,63 M., Communalsteuer 40865,76 M., Hundesteuer 447 M., Insgemein 100 M., zusammen 103036,05 M. Im Extraordinarium ist eine Einnahme von 7802,48 M. verzeichnet; die Gesammt-Einnahme beträgt demnach 110838,53 M. — Die Ausgabe im Ordinarium sind: Besoldung der Beamten 14177 M., Pensionen und Gratificationen 4719 M., Oeffentliche Abgaben und Lasten 6023 M., Bureau-Verwaltungskosten 3087,74 M., Gerichts- und Prozeßkosten 120 M., Polizei- und Haftkosten 450 M., Kultusabgaben 1318,70 M., Verwaltung der Schulen 23668,87 M., Sanitäts-, Wohlthätigkeits- und Armenanstalten 9778,43 M., Oeffentliche Bedürfnißkosten 6755,80 M., Bau- und Reparaturkosten 13278,80 M., Garnison-Verwaltung 4238,59 M., Schulden-Verwaltung 14611,75 M., Insgemein 157,47 M. Das Extraordinarium weist eine Ausgabe von 8453,38 M. auf; insgesammt betragen die Ausgaben 110838,53 M. Neben dem Hauptetat bestehen noch vier Specialetats und zwar: der Forstkassen-Etat mit 9230 M., der Gasanstalts-Etat mit 18390 M., der Etat der Elementarschulkasse mit 24340 M. und der Etat der Armenkasse mit 9488,53 M. Das Vermögen der Stadt beziffert sich am Ende des Etatsjahres 1892/93 abzüglich der Schulden im Betrage von 245909,38 M. auf 1045670,45 M. Die außenstehenden Forderungen betrugen 89073,08 M., der Grundbesitz repräsentirt einen Werth von 717586,75 M. und der Gebäudebesitz ꝛc. einen solchen von 484920 M.

?? (Erzpriester Marzon †.) Als am gestrigen Donnerstag der Morgen graute, verkündeten die ernsten Töne der Glocken der katholischen Gemeinde Schmograu, daß ihr verehrter Seelsorger, Herr Erzpriester Anton Marzon, unerwartet aus diesem Leben geschieden. Wohl fühlte sich der hochwürdige Herr seit einigen Tagen nicht recht wohl, doch ahnte Niemand die Nähe des Todes. Der Verstorbene wurde am 31. März 1827 zu Tost geboren, besuchte das Gymnasium zu Gleiwitz und studirte alsdann auf der Universität Breslau. Am 22. Juni 1850 empfing er die heil. Priesterweihe und war als Kaplan auch in unserer Stadt thätig. Im Jahre 1873 folgte er seinem verstorbenen Bruder als Pfarrer von Schmograu. In allen Lebenslagen war er der ihm anvertrauten Gemeinde nicht nur ein treuer Seelenhirt, sondern auch ein aufrichtiger, wohlmeinender Rather und Helfer. Sein Andenken wird unter seinen dankbaren Parochianen im Segen fortleben. Auch die Herren Geistlichen der beiden Archipresbyterate Reichthal und Namslau werden sich jederzeit ihres lieben, guten Confratres erinnern und die Lehrer der Parochie ihres wohlwollenden, gerechten Vorgesetzten. Die feierliche Beerdigung des Dahingeschiedenen erfolgt Montag Vormittag um 10 Uhr. Er ruhe in Frieden!

△ (Quartalssitzungen.) Am 9. d. Mts. waren die Vorstandsmitglieder der vereinigten Feuerarbeiter-Innung unter Vorsitz des Obermeisters Herr Kraker zur statutenmäßigen Vierteljahrssitzung versammelt. In derselben wurde der Schlosser Herr Sabarth (Maschinenführer in der E. Kricke'schen Dampfziegelei) in den Meisterstand erhoben und durch Uebergabe der Statuten als Mitglied der Innung und der damit verbundenen Sterbekasse aufgenommen. Nächstdem wurden 2 Schmiede- und 2 Schlosserlehrlinge, sowie 1 Zeugschmied- und 1 Kupferschmiedlehrling freigesprochen, nach einer bezüglichen Ansprache des Vorsitzenden durch Handschlag verpflichtet und in die Gesellenrolle eingetragen. — Am selben Tage fand auch seitens der Schuhmacher-Innung eine Quartalssitzung statt, welche der Obermeister Herr F. Ullrich leitete. Die Tagesordnung enthielt zunächst Freisprechen von Lehrlingen. Es wurden deren sieben, nachdem sie vorschriftsmäßig das Gesellenstück angefertigt und dadurch ihre Befähigung zum Gesellen nachgewiesen, freigesprochen. Als Lehrlinge aufgenommen wurden 5 Knaben. Der Herr Obermeister richtete sowohl an diese, wie an jene beherzigenswerthe Worte.

= (Die gewerbliche Fortbildungsschule) hat in voriger Woche das neue Schuljahr begonnen und zählt gegenwärtig 215 Schüler.

= (Behülfen.) Der Provinzial-Ausschuß hat in seiner kürzlich abgehaltenen Sitzung das dem hiesigen Kreise zum Ausbau der 5970 Meter langen Strecke vom Bahnhof Noldau über Strehlitz nach dem Vorwerk Rateiske als Weg I. Ordnung zugesicherte Beihülfsgeld in angemessener Weise erhöht, weil gegen die ursprünglich veranschlagten Kosten beträchtlich mehr aufgewendet wurde. — Dem Herrn Rittergutsbesitzer v. Lösch—Lorzendorf wurde nachträglich eine Beihülfe von 619 Mark zum Bau eines Durchlasses im Zuge des Weges I. Ordnung von der Namslau-Reichthaler Chaussee bis zum Ende von Lorzendorf gewährt.

§§ (Personalnotiz.) Der Kreis-Ausschuß-Assistent Herr Emil Knopp in Glatz, Sohn des hiesigen Tischlermeisters Knopp, ist in Glatz zum Kreisausschuß-Secretair gewählt worden.

— [Ein treuer Dienstbote.] Die Kinderfrau Auguste Widera in Kosel hat 40 Jahre in derselben Familie treu gedient, zuerst bei Kreisbaumeister Büttner in Ratibor und dann bei dessen Tochter, Frau Hauptmann Liese in Kosel. Am 1. April d. J. wurde ihr als Anerkennung für ihre langjährigen treuen Dienste von der Kaiserin ein goldenes Kreuz und eine Ehrenurkunde mit der eigenhändigen Unterschrift der Kaiserin gespendet.

Myslowitz, 10. April. Auf dem gegenüber der Kreuzkirche hierselbst belegenen freien Platze, auf welchem von der Knappschaft das Choleralazareth erbaut ist, war vor vielen Jahren eine Quelle, deren Wasser durch den die Myslowitz-Kattowitzer Chaussee durchschneidenden überwölbten Graben abgeleitet wurde. Später versiegte die Quelle. Vor einigen Tagen ist jedoch diese Quelle auf's Neue aufgebrochen und ein armdicker Wasserstrahl quoll aus derselben heraus. Das zum Stopfen derselben darausgeworfene Steingemölle versank sofort und ist heute mit Umgrabung der gefährdeten Stelle begonnen worden, um das Wasser abzufangen und durch Röhre abzuleiten.

Königshütte, 10. April. Die Stadtverordneten beschlossen heute für 1894/95 als Communalsteuern einen Zuschlag von 250 pCt. zur Einkommensteuer und außerdem 85 pCt. Zuschlag zur Gebäude- und Gewerbesteuer zu erheben.

Steinau, 9. April. Die Ausgrabungen in dem Kieslager des Trauersche Berges sind dieser Tage unter Leitung des Pastors Söhnel aus Altraudten fortgesetzt worden, und es wurden dabei eine große Anzahl Urnen, Näpfe und Schalen zu Tage gefördert. Heute wurden indessen viel werthvollere Funde gemacht, unter Anderem eine Bronzenadel, zwei Bronzeringe, ein Bronzehohlring, vier eiserne Messer, und was von dem mitanwesenden Vertreter des Schlesischen Museums für Alterthümer, Assistent Buchwald, als besonders seltene Gegenstände bezeichnet wurden, waren drei kleine Vasen mit rother Bemalung. Alle diese Funde, welche der Uebergangsperiode aus der Bronzezeit nach der Eisenzeit angehören, stammen etwa aus dem 4. Jahrhundert vor Christus.

Liegnitz, 10. April. Einer Ungebühr vor Gericht, die dem Thäter theuer zu stehen kommen dürfte, machte sich dieser Tage der angeklagte Drechsler H. schuldig, indem er nach erfolgter Verurtheilung die mitangeklagte Wollarbeiterin, unverehelichte L., mit Händen und Füßen zum Sitzungssaal hinausstieß. Nur seinem schleunigen Verschwinden nach dieser Thätlichkeit hat er es zu verdanken, daß er nicht eingeholt, vorgeführt und zur sofortigen Bestrafung zugezogen werden konnte.

Liegnitz, 12. April. Die für den Fürsten Bismarck bestimmten 101 Möveneier sind heute, in zwei Kisten von 50 und 51 Stück verpackt, an ihre Adresse in Friedrichsruh abgegangen. Dieselben sind von Herrn Emil Peikert, dem Pächter der Möveneier-Ernte auf der Kunitzer Insel, an die Weinhandlung des Herrn Max Reimer geliefert worden, unter deren Stammgästen der Gedanke an eine Liegnitzer Geburtstagsspende für den Fürsten Bismarck zuerst angeregt wurde.

Grünberg, 10. April. Ein recht seltsam gestaltetes Zwillingspaar wurde in der Dominalschäferei zu Saabor, hiesigen Kreises, zur Welt gebracht. Jenes besitzt einen gemeinschaftlichen Kopf, vier Ohren und 8 Beine. Brust gegen Brust gekehrt, sind diese Zwillinge bis unterhalb der Brustwirbel mit einander verwachsen. Je ein Ohr steht seitlich am Kopfe; die beiden anderen Ohren stehen oben auf dem Kopfe und sind am Grunde zusammengewachsen. Die Halswirbel sind doppelt vertreten. Die hinteren Extremitäten sind vollständig normals ausgebildet.

Der **„Häusliche Ratgeber"**, eine Wochenschrift für die deutschen Hausfrauen, mit den Gratisbeilagen „Mode und Handarbeit" und der illustrierten Kinderzeitung „Für unsere Kleinen", in mehr als 70,000 Exemplaren über ganz Deutschland verbreitet, bietet auch in der soeben erschienenen Nummer 15 außerordentlich viel

Interessantes und Belehrendes und wird wie die vorhergehenden Nummern in allen Kreisen der Damenwelt auf dem Lande wie in der Stadt allgemeinen Beifall finden. Von keinem andern derartigen Blatte wird für einen so billigen Preis (10 Pf. für die Nummer) so viel Gutes und praktisch Verwendbares geboten, und wir wollen hoffen, daß auch in den folgenden Nummern die Güte der Artikel nicht unter der Menge leidet. Den geehrten Leserinnen, die dieses bekannte und allenthalben gut eingeführte Frauenblatt noch nicht kennen, möchten wir raten, sich eine Probenummer von dem Verleger des Blattes, Herrn Robert Schneeweiß in Breslau, gratis und franko kommen zu lassen.

Medizinischer Kongreß in Rom. Die mit demselben verbundene hygienische Ausstellung zeigte so recht deutlich, welchen großen Sieg die deutsche Industrie zu verzeichnen hat.

Während das deutsche Reichsgesundheitsamt als staatliches Institut durch ein sinnreiches Arrangement auffiel, erntete unter den Industriellen das Haus Kathreiner in München ungetheilten Beifall.

Für unseren Leserkreis dürfte es interessant sein, zu erfahren, daß das italienische Königspaar, welches dem zu Ehren der Kongreßmitglieder veranstalteten Gartenfeste anwohnte, sich durch den deutschen Gesandten den anwesenden Theilhaber der Firma Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken Herrn Dr. Paul Schmidt vorstellen ließ und sich eingehend mit demselben über die Herstellung und Zubereitungsweise des Malzkaffees unterhielt.

Außerdem wurde aber auch Herrn Dr Paul Schmidt die Ehre zu Theil, von dem Papste in Privataudienz empfangen zu werden, bei welcher Gelegenheit Se. Heiligkeit die Mittheilung machte, daß er selbst täglich Malzkaffee trinke und dessen stete Verwendung im Vatican angeordnet habe.

Von den italienischen Blättern La Voce della Verita — La Tribuna, Il Diritto und Folchetto wird über diese, die Firma Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken hochehrende Ereignisse eingehend berichtet.

Kirchliche Nachrichten.

Am 3. Sonntage nach Ostern (Jubilate) den 15. April predigen:

Polnisch Vormittag 7 Uhr: Herr Pastor Nitransky.
Deutsch Vormittag 9 Uhr: Herr Pfarrvicar Hinkler.
Nachmittag 2 Uhr: Herr Pfarrvikar Hinkler.
Freitag, den 20. April Vormittag 8 Uhr Bibelstunde, **9 Uhr Beichte und heil. Abendmahl Herr Pfarrvicar Hinkler.**

Standesamtliche Nachrichten.

Namslau.

Geburten. Am 7. April dem Kaufmann Siegmund Cohn e. S. Ernst. Desgl. dem landräthlichen Secretär Max Krecker zwei Söhne Hugo Karl und Albert August.

Eheschließungen. Am 7. April der Kutscher Paul Boja mit der Köchin Franziska Wallek. Desgl der Kutscher Thomas Josef Modrzinsky mit der Dienstmagd Rosa Beata Krupop.

Sterbefälle. Am 7. April dem landräthlichen Secretär Max Krecker e. S. Hugo Karl und am 8. April e. S. Albert August. Am 9. April der Weißgerbermeister Johann, Gustav, David Schubert. Am 10. April dem Fleischermeister Robert Hartmann e. T. Elfriede, Martha, Klara. Am 11. April dem Schuhmachermstr. Heinrich Reimann e. T. Gertrud, Karoline, Auguste.

Börsenkurse
vom 12. April.

Preuss. cons. Anl.	4 %	108,—
" " "	3½ %	101,90
" " "	3 %	88,20
Breslauer Stadtanl.	4 %	103,20
" " "	3½ %	98,50
Schles. Landsch. Pfandbriefe A. C.	4 %	102,25
" " " " " "	3½ %	99,40
Schles. Prov.-Hilfskassen-Obligat.	3½ %	98,10
Pom. Hyp.-Act.-Bk.-Pfdbr. VII. VIII	4 %	103,50
Schles. Bod.-Cr.-Act.-Bk.-Pfdbr. IV.	4 %	103,25
" " " "	3½ %	97,—
Oesterr. Gold-Rente	4 %	97,70
Ungar. "	4 %	96,60
Italien. Rente	5 %	76,
Rumän. amort. Rente	5 %	96,
" " " v. 1890	4 %	84,
Oesterr. Banknoten		163,
Russische "		219

Zur Ausführung aller in das Bankfach gehörenden Geschäfte empfiehlt sich **E. Röhricht.**

Ca. 6000 Stück Seidenstoffe — ab **eigener** Fabrik — **schwarze, weiße** und **farbige** — v. **75 Pf.** bis **Mk. 18.65** p. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) ☞ **Porto- und steuerfrei ins Haus!!** Katalog und Muster umgehend.

G. Henneberg's Seidenfabrik (k. k. Hofl.), Zürich.

Bekanntmachung.

Zum 1. Juli d. Js. ist an der hiesigen katholischen Stadtschule die **Industrielehrerin-Stelle** zu besetzen, mit welcher ein Jahreseinkommen von 200 Mark verbunden ist.

Geeignete Bewerberinnen wollen sich unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs und etwaiger Zeugnisse bis zum 1. Mai cr. bei uns melden.

Namslau, den 9. April 1894. **Der Magistrat.** Schulz.

☞ Allen meinen werthen Kunden und Geschäftsfreunden zur gefl. Nachricht, daß ich mein

Cigarren-Fabrikations-Geschäft

an meinen früheren Werkführer, Herrn **Hugo Heinzelmann,** käuflich abgetreten habe und bitte ich, demselben ihr ferneres Wohlwollen entgegen zu bringen.

Meine Außenstände kassire ich selbst ein.

Namslau, den 13. April 1894.

Hochachtungsvoll
Gustav Heine's Cigarren-Fabrik
(Inh. **Bruno Heine**).

Einem geehrten Publikum von **Namslau** und Umgegend zur gefl. Kenntnißnahme, daß ich das Herrn **Bruno Heine** gehörige

Cigarren-Fabrikations-Geschäft

durch Kauf erworben habe und bitte ich, mich in meinem Unternehmen unterstützen zu wollen. Ich werde bemüht sein, den Anforderungen der mich beehrenden Kundschaft gerecht zu werden und für reelle Bedienung Sorge zu tragen.

Hochachtungsvoll
Hugo Heinzelmann
i. F. Gustav Heine's Cigarrenfabrik.

Versteigerung.
Am Sonnabend, den 14. April cr.
Nachmittag 2 Uhr
werde ich **hierselbst auf dem Sande am Böhm'schen Gasthause**
4 Stück Bienenstöcke
(2 bevölkert),
1 Part. Topfgewächse
öffentlich meistbietend versteigern.
Wiese, Gerichtsvollzieher.

● **Die größte und neueste** ●
Dampf-Bettfeder-Reinigungsanstalt
befindet sich **nur**
Klosterstraße 12.
Die Maschine und Lokalität stehen den geehrten Herrschaften zur steten Besichtigung; die Betten werden auf Wunsch geholt und abgetragen.

Montag den 23. April 1894
Nachmittags 4 Uhr
werde ich am Gasthause in **Dörnberg:**
1 Kleiderschrank (zweithürig), 2 Tische, 1 Spiegel, 1 Bettkasten, 5 Stühle
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.
Schmidt,
Gerichtsvollzieher.

Nur diesjährige
Sonnenschirme,
sehr aparte Neuheiten,
empfiehlt von **Mk. 1.50** p. Stück an
S. Schwerin.

Ich werde
Sonntag den 15. April
bei **Grimm** (Schützenhaus) anwesend sein.
W. Methner, Zahnkünstler,
Breslau, jetzt Matthiasplatz 13, II. Etg.

Freiwill. Feuerwehr
Mittwoch den 18. d. Mts.
Abends 7 Uhr
Uebung.
Der Brandmeister.
Schmidt.

Diakonissen-Nähverein.
Sonnabend den 14. d. Mts.
Nachmittags 4 Uhr
findet in den Räumen der höheren Mädchenschule die seitens eines hohen Ober-Präsidiums genehmigte
öffentliche Verloosung
zum Besten des Vereins statt.
Der Vorstand des Diakonissen-Nähvereins
J. A.: **D. Bobertag.**

M.-G.-V. „Concordia."
Sonnabend den 21. April cr. Abends 8 Uhr
im Saale von Grimm's Hôtel
20. Stiftungs-Fest,
verbunden mit
Theater, Gesang und Kränzchen.
Die geehrten Mitglieder und Angehörige ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

☞ **Heute Abend:** ☜
Schinken mit italien. Sa
wozu freundlichst einladet
W. Dienst

Zur Tanzmusik
für **Sonntag den 15. d. Mts.** ladet ein
W. Drescher
Anfang 4 Uhr Nachm.

Nebst 2 Beilagen.

Geschäfts-Erweiterung.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß wir vom 1. April an neben unserem

Zimmerei-Geschäft

auch

Maurerarbeiten

mit übernehmen und empfehlen uns sowohl zur Uebernahme von **ganzen Bauten** als auch von **Reparaturen.**

Richter & Schmidt,

Maurer- und Zimmermeister.

Am 11. d. Mts. früh 7 Uhr entschlief nach kurzem, aber schweren Leiden unsere innig geliebte

Gertrud

im Alter von 3 Jahren, was wir hierdurch tiefbetrübt anzeigen.

Namslau. **H. Reimann** und **Frau.**

Beerdigung: Sonnabend Nachmittag 3 Uhr.

Für die vielen Beweise der liebevollen Theilnahme und für die zahlreichen Blumenspenden bei der Beerdigung meines lieben, unvergesslichen Mannes, unseres herzensguten Vaters, des Weissgerbermeisters

Gustav Schubert,

sagen wir hiermit unseren innigsten und herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bau- & Möbeltischlerei, Lager selbstgefertigter Möbel

in allen Holzarten.

Stilgerechte Ausführung u. solide Preise

empfiehlt

Gustav Kühnel,

Tischlermeister.

Andreas-Kirchstr., vis-à-vis d. schwarzen Adler.

Die **Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft von 1832** versichert Feldfrüchte gegen Hagelschaden **zu festen Prämien, also ohne die Versicherten zu irgend welchen Nachzahlungen zu verpflichten,** falls die Prämien-Einnahme zur Deckung der Schäden und Kosten des betreffenden Jahres nicht ausreichen sollte; denn in solchem Falle deckt die Gesellschaft den Verlust aus ihrem Grundkapital. —

Die Prämien sind **billig,** und **ermäßigen sich** gegen Verpflichtung zu fortlaufender Versicherungsnahme noch durch Gewährung von Rabatt.

Entschädigungen werden binnen kürzester, längstens Monatsfrist nach Feststellung voll ausgezahlt.

Zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich sowie die **General-Agentur** für Schlesien.

J. Spiller, Namslau. **R. Dreist, Breslau,** **Augustastraße 60.**

NB. **Agenten und Geschäftsvermittler** werden von der **General-Agentur** noch angestellt.

Einem geehrten Publikum von Namslau und Umgegend beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mich in **Böhmwitz—Namslau** als

Schmiede- und Brunnenbaumeister

niedergelassen habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrende Kundschaft jederzeit, sei es in **Schmiede- oder Brunnenbauarbeit,** zur steten Zufriedenheit zu bedienen.

Achtungsvoll

J. Wilde,

Schmiede- und Brunnenbaumeister.

Für Zahnleidende

empfiehlt sich das

Atelier für künstliche Zähne,

„Plomben, Nervtödten, Reinigen, Extractionen etc."

geneigter Beachtung. — Schonendste Behandlung. Sachgemäße Ausführung bei soliden Preisen. Weitgehendste Garantien.

Hugo Haisler, Zahnkünstler.

Einziges seit 1882 am hiesigen Orte befindliches Institut.

Zu unserem längst bekannten, in Hunderttausenden von Exemplaren verbreiteten Büchlein „Der neue Reichstag" ist nunmehr nach langen mühevollen Vorarbeiten, ein Seitenstück erschienen unter dem Titel:

Das preussische Abgeordnetenhaus

Herausgegeben von

Joseph Kürschner.

Preis solid geheftet 50 Pfg.

Schon eine flüchtige Durchsicht des Werkchens zeigt, dass der Herausgeber alles daran gesetzt hat, um die grösstmögliche Vollständigkeit in gedrängter Kürze und übersichtlicher Anordnung zu geben, und dass es hierin seinem Vorbild, dem „Deutschen Reichstag", ganz ebenbürtig ist.

Deutsche Verlags-Anstalt.

Stuttgart.

Zu beziehen durch die **O. Opitz**'sche Buchhandlung, **Namslau.**

Ein Probe-Exemplar liegt daselbst zur Ansicht aus.

Danksagung.

Ich litt an der Brust. Es hatten sich Husten und Auswurf eingestellt. Dazu waren sehr heftige Schmerzen besonders im Rücken und in den Seiten gekommen. Ich wandte mich daher an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Magdeburg.** Dieser befreite mich in kurzer Zeit von meinem schweren Leiden. Der Husten hat aufgehört und die Schmerzen sind verschwunden. Spreche Herrn Dr. Hope meinen besten Dank aus.

(Fs.) **A. Hümpel,** Hammwarde b. Schwarzenbek.

Johannes Forrer, Mannheim.

Forrer's Fußboden-Lacke,

als vorzüglichste Marke bekannt,

empfiehlt **Jul. Wzionteck, Namslau.**

A. Schütz & Co., Pianoforte-Fabrik mit Dampfbetrieb, **Brieg,** empfiehlt **Pianinos** und **Flügel,** kreuzsait. Stahl-Konstruction, höchste Tonfülle. Grösste Auswahl. Leichte Beding. Probesend

Berühmte **Harmoniums** von M. 90 an.

Atlas-Trauerschleifen

empfiehlt **O. Opitz.**

Möbel-Verkauf.

Möbel-Haus „zum Palmbaum“

Richard Zernik,

Breslau, Albrechtsstraße Nr. 6, Eingang Schuhbrücke.

Jeder Concurrenz die Spitze bietend.

Großes Lager completter Wohnungs-Einrichtungen vom einfachsten bis zum elegantesten Genre von Mk. **400, 600, 1000** bis **3000**, in echt Nußbaum und Imitation.

Salon in Nußbaum:

ff. Plüschgarnitur, Sopha und 2 Fauteuils mit Quasten und Franzen	Mk. 110.—
1 Salon-Tisch, echt	„ 20.—
1 Verticow, 2thürig, echt Nußbaum mit Aufsatz	„ 42.—
1 Pfeilerspiegel, echt, mit Stufe und Platte	„ 35.—
6 Stühle mit Traillen	„ 36.—
	Mk. 243.—

Wohnzimmer:

1 Divan, dreith., ff. Bezug	Mk. 40.—
1 Sopha-Spiegel	„ 10.—
2 echte Schränke, 2thürig, mit Aufsatz	„ 96.—
1 echter Tisch mit Zug u. Wachstuch	„ 22.—
6 Stühle	„ 24.—
	Mk. 192.—

Schlafzimmer:

2 echte Nußbaum-Bettstellen mit Matratzen und Kissen	Mk. 120.—
1 echter Nußbaum-Waschtisch mit carrarischem Marmor	„ 28.
2 echte Nußbaum-Nachttische mit carrarischem Marmor	„ 28.—
1 Spiegel	„ 5.—
	Mk. 181.—

100 Stück Verticows von 42 bis 250 Mk.
30 „ Buffets „ 120 „ 500 „
40 „ Garnituren „ 75 „ 600 „

Die Herren **Wiederverkäufer** in der **Provinz** mache ich ganz besonders auf mein assortirtes Lager aufmerksam.

Polsterwerkstatt im eigenen Hause. — Langjährige Garantie.

XIV.

Grosse Pferde-Verloosung.

Ziehung am 9. Mai d. J. in Inowrazlaw.

Loose nur 1 Mark.

Hauptgewinne:
4-spännige und 2-spännige Equipage im Werthe von
10,000 Mark
5000 Mark
sowie eine grosse Anzahl edler **Reit- und Wagenpferde** und **800** sonstige Gewinne.

Loose à 1 Mark

11 Loose für 10 Mark, Porto u. Liste 20 Pfg. extra, sind zu beziehen durch

F. A. Schrader, Haupt-Agentur,
Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

11 Loose für 10 Mk.

In **Namslau** zu haben bei:
J. Janietz, Schützenstrasse No. 10,
und **Hugo Galle,** Uhrmacher.

Von der **ersten schlesischen Jalousie-Fabrik** ist mir die **alleinige Vertretung** derselben für Namslau und Umgegend übertragen worden, und empfehle die neuesten

Patent-Ketten-Jalousien

und

Holzrouleaux

in den **verschiedensten Farben** und **Maaßen** einer geneigten Beachtung.

G. Gawlich,
Tapezierer und Decorateur.

Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart.

Eine echte wahrhaft vollständige Unterhaltungs-Zeitschrift ist die

Deutsches Familienbuch.

Jährlich erscheinen 28 Hefte.
Preis pro Heft
nur 30 Pfennig.

Vielseitigkeit und Gediegenheit des Textes — Schönheit der Bilder — Trefflichkeit der Ausstattung — überaus billiger Preis.

Das erste Heft ist durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten.

Abonnements in allen Buchhandlungen, Journal-Expeditionen und Postanstalten.

Achte Auflage. — **25** Kartenbeilagen auf 41 Kartenseiten — **900** Illustrationen

Adrian Balbi's Allgemeine Erdbeschreibung.

Vollkommen neu bearbeitet von **Dr. Franz Heiderich.**

10 Abtheilungen à M. 3,75 PF. 3 Bände geb. à 15 M. — **50** Lieferungen à 75 PF.

A. Hartleben's Verlag.

Zu beziehen durch **Opitz' Buchhandlung, Namslau.**

Die besten Genußmittel

bei **Husten, Heiserkeit, Asthma:**

Echte Honig-Rettig-Drops,
„ Spitzwegerich- „
„ Zwiebel- „

in Beuteln à 10 Pfg. nur echt zu haben bei:
Richard Nicke (C. Appel's Nachf.), Namslau,
H. Berneis (A. Schneider's Nachf.), Namslau,
J. Reibnitz, Namslau.

Die Stettiner Lotterie ist die grösste u. beliebteste aller Pferde-Lotterien.

XIX. Grosse

Stettiner Pferdelotterie

Ziehung unwiderruflich am 8. Mai 1894.

16 Hauptgewinne: 3 vierspännige, 7 zweispännige, 6 einspännige, **Equipagen** mit **200** Reit- u. Wagen-Pferden.

Loose **à nur 1 Mark,** auf 10 Loose ein **Freiloos** (Porto und Gewinnliste 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken das General-Debit

Carl Heintze, **Berlin W.** Hôtel Royal Unter den Linden 3.

Loose versende ich auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Leime,

Fertige Farben

zum Streichen von Fußböden, Thüren, Fenstern, Zäunen 2c.,

Aquarell- u. Oelfarben

in Tuben,

Feinste Malpinsel, Muschelgold, Broncen, Wand- u. Decken-Schablonen

empfiehlt die

Germania-Drogerie

Oscar Tietze.

Fahr-Räder

mit **Pneumatik-Reifen** von 240 Mk. an.

Nähmaschinen,

als **Singer, Victoria, Ringschiff** und **Phönix;** erstere von 45 Mk. an.

J. Scheczuka,

Mechaniker.

Erfolgreiches Insertionsorgan. 75,000 Abonnenten.

Häuslicher Rathgeber.

Praktisches Wochenblatt für alle deutschen Hausfrauen

mit den Gratisbeilagen:

Mode und Handarbeit.

Alle vierzehn Tage bringt der „Häusliche Rathgeber" eine vollständige und reichhaltige **Modenzeitung,** in welcher die neuesten Pariser und Wiener Moden veröffentlicht werden.

Jeden Monat eine **Schnittmusterbeilage.** Reizende und praktische **Handarbeiten,** zahlreiche **Monogramme.**

Für unsere Kleinen.

Illustrirte Kinderzeitung für Kinder im Alter von 5—12 Jahren. Dieselbe wird alle 14 Tage dem „Häuslichen Rathgeber" beigegeben und bringt **Erzählungen, Märchen** und **Gedichte** mit zahlreichen Abbildungen; außerdem Sprüche, Spiele, Räthsel, **Handarbeiten** für **Knaben** und **Mädchen, naturwissenschaftliche Plaudereien.** Gewährt den Kindern Freude, Anregung und Belehrung.

Inhalt des „Häuslichen Rathgeber."

Belehrende Aufsätze aus den Gebieten der Hauswirthschaft, Erziehung der Kinder und Gesundheitspflege. — Gedichte. — Sprüche. — Zahlreiche erprobte Rezepte und Rathschläge für Haus und Hof, Küche und Keller in den Rubriken: Für's Haus. — Gemeinnütziges. — Gesundheitspflege. — Häusliche Kunst. Für die Küche. — Backwerke. — Getränke. — Haus- und Zimmergarten. — Thiere.

Gewähltes und interessantes Feuilleton.

Jede Nummer enthält außer einem großen spannend geschriebenen Roman noch verschiedene **Erzählungen, Humoresken u. s. w.**

Jede Woche erscheint eine Nummer.

Preis pro Nummer 10 Pfg. — Vierteljährlich 1,25 Mk. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Probenummern sendet gratis und franco die Verlagsbuchhandlung Robert Schneeweiß in Breslau, Heinrichstraße 15.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Adrian Balbi's

Allgemeine

Erdbeschreibung.

Ein Handbuch

des geographischen Wissens für die Bedürfnisse aller Gebildeten.

Achte Auflage.

vollkommen neu bearbeitet von

Dr. Franz Heiderich.

Mit 600 Illustrationen,

vielen Textkärtchen und 25 Kartenbeilagen auf 41 Kartenseiten.

Drei Bände.

In 50 Lieferungen à 75 Pfge.

Ein Volksbuch im besten Sinne des Wortes, ein Buch, das in angenehmster Weise geographische Kenntnisse vermittelt, das aber auch den strengen Anforderungen des Fachmannes völlig genügt. Es darf behauptet werden, daß damit ein Werk auf den deutschen Büchermarkt gelangt, welches sich den besten literarischen Producten auf geographischem Gebiete würdig an die Seite stellt.

A. Hartleben's Verlag in Wien.

Grosses Möbel-Lager

parterre, I. Etage

in **Nußbaum, Kirschbaum,** stilgerecht, in **echt,** wie **imitirt** in **Birke, Kiefernholz,** zu soliden Preisen, selbst gefertigt in meiner Werkstatt, auch Theilzahlung wird gewährt.

Gleichzeitig mache ich auf mein großes

Spiegel-Lager

in Holz- und **Baroquerahmen** aufmerksam.

Polster-Möbel

habe stets auf Lager.

Hochachtungsvoll

Ernst Postrach,

Tischlermeister,

Andreas-Kirchstraße No. 2.

geradeüber der Opitz'schen Buchdruckerei.

Gegen Motten

empfiehlt

Campher,

Naphtalin-Campher

Naphtalin,

Insektenpulver,

Terpentinöl

und Mottentinctur

Waldemar Hoffmann.

Ring 6.

Sammelbücher

der jährlichen Bescheinigungen über die Aufrechnungen der Quittungskarten zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung

empfiehlt **O. Opitz.**

Corsetts, Handschuhe, Strümpfe, Socken,

beste Qualitäten zu billigst. Preisen,

empfiehlt

S. Schwerin.

Harzer Kümmel-Käse

à Stück 5 Pfg.

empfing und empfiehlt

Paul Koschwitz.

16 Equipagen.

200 edle Pferde.

19. Stettiner Pferde-Lotterie

16 • Hauptgewinne: • complette, hochelegante **Equipagen** u. **200** hochedle Pferde

Ziehung am 8. Mai 1894.

darunter: **3 Vierspänner, 7 Zweispänner, 6 Einspänner, 10 gerittene, gesattelte u. gezäumte Reitpferde** ꝛc., zusammen: **2912 Gewinne im Werthe von 240000 Mark.**

Loose à 1 Mark (11 Stück für 10 Mk.) Liste und Porto 30 Pf., Einschreiben 20 Pf. extra, verhierzu sendet gegen Nachnahme, Postanweisung oder auch gegen Postmarken das Bankhaus

Rob. Th. Schröder, Lübeck.

In **Namslau** bei **Julius Wzionteck.**

---

26 STOLLWERCK'SCHE HOF-DIPLOME. LIEFERANTEN DES KAISERS

CHOCOLADE & CACAOS

DER KAISERIN U. DES KRONPRINZEN. 31 MEDAILLEN.

IN ALLEN Städten Deutschlands käuflich.

Stollwerck'sche Chocoladen.

Sachgemässe, durch die neuesten maschinellen Erfindungen verbesserte Fabrikationsmethode und Verwendung von nur gutem und bestem Rohmaterial sichern den Consumenten von

Stollwerck'schen Chocoladen- und Cacao-Präparaten

ein empfehlenswerthes, der Angabe der Etikette entsprechendes Fabrikat, dessen Vorzüglichkeit durch **26 Hof-Diplome** und durch **31 Ehren-Diplome, goldene, silberne etc. Medaillen** anerkannt ist.

Extra-Beilage!

Der Gesammt-Auflage vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigefügt, welche von der Vorzüglichkeit des

ächten Gesundheits-Kräuter-Honigs von C. Lück in Kolberg

handelt und wird dieselbe einer geneigten Beachtung empfohlen.

Bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brust-, Lungen-** und **Halsleiden** angewandt, ist derselbe ein **unübertroffenes Hausmittel.**

Zu haben in drei Flaschengrössen à 1 Mk., 1 Mk. 75 Pfg. und 3 Mk. 50 Pfg. Kräuter-Thee à Carton 50 Pfg.

Kein Geheimmittel. Bestandtheile sind in der beigefügten Gebrauchsanweisung angegeben.

Prospecte mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche. Central-Versandt durch C. Lück in Kolberg. Niederlage einzig und allein in **Namslau** bei

Apotheker **Schütz,** Adler-Apotheke.

Tüchtige Maurer

finden Beschäftigung.

Friedrich Kirchner,

Maurermeister.

Bettfedern werden in meiner seit vielen Jahren bestehenden Anstalt sorgfältig und auch von Ansteckungen **gereinigt.** Gefl. Aufträge führe sofort aus.

Achtungsvoll

Wittwe Schnotalla,

Schulstraße 2.

Schönstes Sauerkraut,
„ saure Gurken,
„ Zwiebeln

hat abzugeben

Wilh. Gollnisch,

Bahnhofstraße.

Zur Führung eines kleinen Haushaltes wird eine ehrliche

ältere Person

gesucht. Nähere Auskunft **Krakauerstraße No. 18 im Laden.**

---

2 Schuhmachergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei

Berthold Kaufmann,

Bernstadt i. Schles.

Ein Schuhmachergeselle

findet bald und dauernde Beschäftigung bei

H. Domnisch.

Ein Knabe,

welcher **Schmied** werden will, kann bald in die Lehre treten bei ***Moritz Häusler,***

Bernstadt.

Eine Wohnung mit sämmtlichem Zubehör, sep. Garten, event. auch Pferdestall, ist zum 1. Juli zu beziehen bei **Maskos,** Gasthofbesitzer.

Eine kleine Wohnung im 2. Stock ist zu vermiethen und 1. Juli zu beziehen.

P. Weiß, Wilhelmstr. 20.

Der zweite in meinem Hause befindliche Laden sowie eine Wohnung, 1. Etage, bestehend aus 3 auch 4 Stuben, Küche, Entrée, ist zu vermiethen und 1. Juli oder später zu beziehen.

Emilie Wzionteck.

Eine Wohnung im 2. Stock ist zu vermiethen und bald zu beziehen.

A. Rädler, Fleischermeister.

Im 2. Stock, vornheraus, sind eine Stube mit Zubehör und zwei Stuben mit Zubehör, zu vermiethen und 1. Juli cr. zu beziehen.

Otto Wolff, Fleischermeister.

Die in meinem Hause befindliche Parterre-Wohnung ist zu vermiethen und bald oder später zu beziehen. **Carl Bittmann.**

Eine dreifenstrige Stube, vornheraus, ist zu vermiethen und 1. Mai 1894 zu beziehen bei **Nowak,** Schuhmachermeister.

Eine Parterre-Wohnung und 2 Pferdeställe bald zu vermiethen.

Heinzelmann, Krakauerstraße 5.

Zwei kleine Stuben, parterre, im Hofe, nebst Zubehör, sind zu vermiethen und 1 Juli zu beziehen bei **Otto Wolf,** Klosterstr.

Eine Stube parterre und eine Stube im zweiten Stock mit Beigelaß ist zu vermiethen und 1. Jul. zu beziehen bei **W. Ullmann.**

Eine Stube nebst Zubehör im 2. Stock ist zu vermiethen und Johanni zu beziehen bei

C. Keim.

Schützenstraße 5 ist eine Wohnung im 1. Stock, 2 Stuben, Kabinet und Küche, zu vermiethen und bald oder später zu beziehen.

Fritz Menzel.

Eine 2fenstrige Stube im 2. Stock, vornheraus, ist zu vermiethen und 2. Juli zu beziehen.

Wilhelm Heinrich.

Eine Wohnung am Ringe, 2 event. 3 Zimmer, Küche und Beigelaß, auch daselbst ein Pferdestall nebst Heuboden, zu vermiethen und 1. October zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwei Stuben nebst Küche und Stallung sind zu vermiethen und Johanni zu beziehen bei **Kilian,** deutsche Vorstadt.

Eine Wohnung, bestehend aus drei Zimmern, Küche und Entrée, ist bald oder per 1. Juli zu vermiethen. **Hugo Banke.**

Eine freundliche Stube mit Beigelaß ist zu vermiethen und bald oder später zu beziehen.

J. Neumann, Schmiedemeister.

2. Beilage zu Nr. 29 des Namslauer Stadtblattes.

Namslau, Sonnabend den 14. April 1894.

Canth, 10. April. Die am 31. März d. Js. auf Schloß Radun bei Troppau nach nur 4¾jähriger Ehe im Alter von 35½ Jahren verschiedene Fürstin Blücher von Wahlstatt, geb. Gräfin Perponcher-Sedlnitzki, wurde am Sonnabend mit ihrem neugeborenen Töchterchen in Kriblowitz in der fürstlichen Familiengruft beigesetzt.

Vermischtes.

— Aus Friedrichsruh, 11. April, wird gemeldet: Heute, am 70. Geburtstage der Fürstin Bismarck, war die ganze Bismarck'sche Familie hier versammelt. Der Kaiser hat der Fürstin mit einem Glückwunschschreiben eine kostbare Staffellei von Birkenholz übersendet, welche mit rothen Nelken, der Lieblingsblume der Fürstin, Marschall-Niel-Rosen und Gardenien geschmückt ist.

— Schon wieder ist der Berliner Criminalpolizei das Verschwinden eines Schulmädchens gemeldet worden. Am 2. April, 8 Uhr Morgens, verließ die am 30. November 1883 geborene Emma Firneisen die elterliche Wohnung in der Pauffstraße 3, um auf die Straße hinunter zu gehen, und von diesem Augenblick an ist die Kleine spurlos verschwunden. Nachforschungen in Krankenhäusern, Kliniken u. s. w. durch die sofort benachrichtigte Polizei haben kein Resultat ergeben, so daß nur die Annahme vorliegt, daß das Mädchen verschleppt worden ist.

— [15000 Rubel Honorar.] Professor Bergmann, der bekannte Berliner Operateur, ist von einem Großkaufmann in Nikolajew zur Vornahme einer Operation erbeten worden. Der Professor wird von einem Assistenten begleitet und erhält 15000 Rubel Honorar.

— Verunglückt auf einem Spazierritt ist am Sonntag, wie die „N. Stett. Ztg." mittheilt, der Secondelieutenant im 1. brandenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 2 in Schwedt, Albert von Goßler, ein Neffe des Oberpräsidenten von Westpreußen, 23 Jahre alt. Der junge Officier unternahm am genannten Tage einen Spazierritt durch den Wald bei Schwedt. In der Nähe der Wirthschaft Heinrichsluft bemerkte er eine durch den Sturm im Februar entwurzelte Fichte die gegen andere Bäume lehnte und dadurch am gänzlichen Umfallen gehindert worden war. Er beschloß, mit dem Pferde über den Stamm hinwegzusetzen, kam jedoch bei dem ersten Anlauf nicht zum Ziel. Als er dann dem Pferde die Sporen in die Seiten drückte, um es zum Ueberspringen des Stammes zu zwingen, wurde das Thier wild und lief unter dem Baum hindurch. Hierbei stieß der Reiter mit solcher Gewalt gegen den Stamm, daß ihm der Brustkasten zerschmettert wurde. Man fand den Schwerverletzten besinnungslos auf, brachte ihn nach Heinrichsluft und nachdem er dort wieder zum Bewußtsein gekommen war, nach dem Garnisonlazareth in Schwedt. Nach kurzer Zeit verstarb dort der Verunglückte, nachdem er noch die Einzelheiten des erlittenen Unfalls mitgetheilt hatte.

— Der Bürgermeister von Stolp in Pommern hat im amtlichen Theil der Stolper Zeitungen einen an die Damenwelt gerichteten Aufruf des Inhalts erlassen, daß die Damen bei Eintritt der wärmeren Jahreszeit das Tragen von Schlepptkleidern namentlich auf den Promenaden möglichst vermeiden möchten, weil durch die Staub und andere gesundheitsschädliche Stoffe aufwirbelnden Schleppen die Erholung der Mitbürger auf den Spaziergängen empfindlich beeinträchtigt wird.

Danzig, 6. April. Eine schärfere Strafe für Nichtbefolgung einer Polizeiverordnung hat wohl noch keine Behörde festgesetzt, wie der Gemeindevorsteher einer ländlichen Ortschaft in Westpreußen, der, nach dem „Ges." in einer in der Gemeinde cirkulirenden Bekanntmachung folgende exemplarische Strafe androhte: „Das königliche Landrathsamt hat für die hiesige Gemeinde eine Hundesperre angeordnet, wer seine Hunde frei umherlaufen laßt, wird todtgeschossen und bezahlt 30 Mark Strafe."

Kirchheimbolanden, 7. April. Heute früh um 3 Uhr brach in der Wohnung des Weißwaarenhändlers Lutz Feuer aus. Bei dem Versuche, seine beiden im oberen Stockwerk schlafenden Söhne zu retten, ist Lutz mit diesen gemeinsam im Feuer umgekommen. Die Söhne standen in dem Alter von 18 bezw. 13 Jahren.

Bamberg, 5. April. In einer der letzten Nächte stieg aus einem Zug ein Kaufmann, der sich vergeblich nach einem Packträger und Führer nach dem Hotel umsah. Endlich erblickte er auf dem Perron einen älteren, bleich aussehenden Mann in einfachem Rocke, den der Fremde um seine Dienste ansprach. Der Mann trug unverdrossen den Reisesack des Fremden und erwies sich als sehr ortskundig, freundlich und redegewandt. Am Hotel angekommen, bedankte sich der Reisende und drückte seinem Führer ein Fünfzigpfennigstück in die Hand, war aber nicht wenig erstaunt, als der „Packträger" noch eine halbe Mark dazulegte und dem Reisenden übergab, „um das Uebernachten zu bezahlen." Aber noch mehr erstaunte der Reisende, als der hinzugekommene Hoteldiener

den „alten Packträger“ ganz respektvoll begrüßte. Der Packträger, der sich rasch verabschiedete, war ein hier lebender Millionär.

— [Spielet nicht mit Schießgewehren!] Als ein Danaergeschenk bezeichnet der berühmte Augenarzt Professor Hirschberg in der „Deutsch. Med. Wochensch.“ die Kindergewehre, die nach alter Sitte mit Zündhütchen abgefeuert werden. Seit 24 Jahren sind in seiner Anstalt sechszehn Fälle zur Behandlung gekommen, bei denen ins Innere des Auges Kupfer- oder Messingsplitter eingedrungen waren. Das Eindringen solcher Splitter gehört zu den schlimmsten Verletzungen. Das Auge ist fast immer verloren. Die Ursachen sind hauptsächlich Abfeuern von schlecht gebauten Kindergewehren und Aufschlagen oder sonstige Entzündung von Kupferhütchen.

— Ein Herr in Gera — so lesen wir im Berliner „L. A.“ — litt an Zahnschmerzen. Er wandte sich an einen Zahnarzt, und der rieth ihm, den kranken Zahn entfernen zu lassen. Das geschah. Der Zahn erwies sich als ein wahres Ungeheuer; er hatte verknorpelte Wurzelfortsätze bis zu 2 Centimeter Länge. Die Operation war überaus schwierig und wurde mit der größten Sorgfalt ausgeführt. Der Zahnarzt behielt dann den Zahn, „einem uralten Herkommen gemäß“, für seine Sammlung. Damit war aber der von seinen Schmerzen befreite Patient keineswegs einverstanden, er wollte den außergewöhnlichen Uebeltäter selber als Erinnerungsmahl behalten, und als er den Zahn vergeblich zurückverlangte, klagte er wegen Unterschlagung. Gegen diese Anklage vertheidigt sich der Zahnarzt so: Die Einwilligung in die Operation schließe die Eigenthumsaufgabe in sich. Der Zahn sei in dem Augenblick, wo er von dem Körper losgetrennt sei, herrenloses Gut. — Wie wird der Proceß enden?

— Aus Brüssel wird gemeldet: Bei einer Hochzeit in der Stadt Thielt bei Gent ereignete sich ein furchtbares Unglück. Ein Mörser, aus welchem Schüsse abgegeben wurden, explodirte, und dadurch wurden vier Personen, darunter das Brautpaar, getödtet und fünfzehn verwundet, mehrere der Verwundeten verlieren das Augenlicht.

Prag, 9. April. In der Ortschaft Großjentsch fanden gestern mehrere Dienstleute auf den Feldern der Gutsherrschaft drei verschlossene Blechschachteln. Die 18jährige Tagelöhnerin Anna Wejwoda wollte eine derselben mit einem Stein gewaltsam öffnen. Plötzlich erfolgte eine Explosion und das Mädchen sank schwer verwundet zu Boden. Die Untersuchung ergab, daß die Blechschachteln Dynamit enthielten.

— Zwei Hiftörchen, deren unfreiwillige Helden zwei deutsche Prinzen waren, werden aus Rom erzählt: Als von Florenz die Ankunft der Königin von England erwartet wurde, fanden sich mehrere Würdenträger und Journalisten zum Empfange ein. Ein Herr, der offenbar, seinem einfachen Anzuge nach zu schließen, zu den Herren von der Feder gehörte, mischte sich unbefangen unter die Würdenträger, welche ihn mit scheelen Augen ansahen. Der Stationsvorstand bemerkte das, ging auf den Fremden zu und sagte: „Ich bitte, wollen Sie sich nicht so vordrängen. Sie sehen von dort genug.“ „Bitte, bitte, mit Vergnügen“, war die Antwort. Welche verdutzte Gesichter machten aber die hohen Herren, als der Zug einfuhr, Königin Victoria ausstieg und, einen prüfenden Blick über die Anwesenden werfend, dem Gemaßregelten die Hand mit den Worten entgegenstreckte: „Ah, da bist Du ja, es ist schön, daß Du da bist“, und die Herren alle dem Fremden vorstellte, der kein Anderer war, als der Herzog von Sachsen-Meiningen, von dessen Anwesenheit in Florenz keine Seele eine Ahnung hatte.

— Noch hübscher ist die Geschichte von der Verhaftung des Prinzen von Baden, für deren Richtigkeit die „Gazetta Piemontese“ eintreten zu können behauptet. Bei der Auffahrt zur Gardenparty im Quirinal wurde dem Prinzen das Warten zu lange. Er stieg daher aus und ging zu Fuß in den Palast. Hier hielt der Portier den Prinzen an und verweigerte ihm den Zutritt. Der Prinz, welcher nicht Italienisch versteht, gab eine deutsche Antwort, welche wieder der Portier nicht verstand, und ging weiter. Das war verdächtig. Ein Wink — und zwei Carabinienieri bemächtigten sich des Prinzen und führten ihn zum Commissar; dieser gab Befehl, den Verdächtigen zur Präfectur zu führen, als einer der Eingeladenen den Prinzen erkannte und dessen Identität feststellte. Zehn Minuten später wurden Portier Carabinieri zum König berufen. Angstvoll leisteten sie Folge, auf das Schrecklichste gefaßt. Wer schildert aber ihre Freude, als der König sie lächelnden Mundes für ihre Wachsamkeit belobt und der verhaftete Prinz jedem von ihnen ein namhaftes Geldgeschenk in die Hand drückt.

— [Stenogramm vom Kasernenhof.] Det nennt Ihr also bajonettiren!? — Ick sage Euch aber, det Ihr keenen Schimmer von Stoß oder Parade habt. Ihr steht in Fechtstellung wie de Kammeruner, wenn se sich von 'n Meißener Porzellanteller mit ne Heugabel Maccaronie nehmen wollen.

Namentlich Sie, Menzel — Sie stoßen ja nich zu; fürchten Se sich denn, ihrem jeliebten Vis-à-vis, dem Einjährigen, eens odentlich mang de Hammelrippen zu jeben. Det haben Se nich nöthig, der Einjährige wird sich schon revanchiren, und wenn er Ihnen weh thut, dann häng ick Ihnen een ander Mal einen Domeschen Panzer um, wie ihn Ihr Verwandter, det Pferd in'n Winterjarten eenen hat. Bis dahin bitte ich mir aber aus, det ordentlich bajonettirt wird, sonst werde ick mir mal an den Spaß betheiligen, wo det mir denn nich wundern soll, wenn Eener oder der Andere sich mit 'n Erboden in Verbindung setzen wird.

Verantwortlicher Redacteur Oskar Opitz.
Druck und Verlag von O. Opitz in Rambau.